

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 19. October 1841.

(F.) Morgennegligé: — Hauskleid von weißem Cashe-
mir, vorn und unten am Rocke mit einem breiten Streifen von
lilas Plüsch besetzt; weite Kermel à la Marion; Fichu von Mus-
lin; Häubchen von Valenciennener Spitzen mit paille und lilas Pom-
pouschleifen. Pantoffeln von violetterm Sammet, paille gestickt.

Negligé zum Ausgehen: — Ueberrock von braunem
Barpour-Atlas mit einer Pelcerine von dem Stoffe des Kleides,
und einem gefälteltem Cavalier-Fichu von Batist; Strocapote,
mit dunkelblauem Sammet ausgepuzt und mit einem kleinen
schwarzen Spizenschleier, der unter dem Kinne zusammengebun-
den wird; schwedische Handschuhe; Stiefelchen von schwarzer Prü-
nelle; Taschentuch mit einer doppelten Reihe von Zäckchen.

Toilette zum Ausgehen: — Kleid von englischem At-
las mit violetten und schwarzen Carreaur; Shawl von indischer
Seide; Hut von schwefelgelbem Krepp; Fichu und Taschentuch
mit Einsatzstreifen.

Abendtoilette: — Kleid von indischem Muslin mit drei
breiten Falten auf dem Rocke, zwischen welchen Falten sich eine
schmale Quirlande von Sammetblättern hinziehet; sehr kurze Ker-
mel; tief ausgeschnittene Pelcerine, die wie der Rock garnirt ist;
Norma-Kopfschmuck; sehr reiches Taschentuch; Schmuck von Dia-
manten und Saméen.

Paris, den 20. October 1841.

Von den neuen Stoffen, die wir zum Theil schon erwähnt
haben, verwendet man:

zu Hauskleidern: den Atlasfoulard und den persischen Da-
mast, Zeuge mit großen und schönen Mustern;

zu Kleidern zum Ausgehen früh: das Königstuch, einen
schönen einfarbigen Wollenstoff, und den Wollenlasting;

zu Bisttenkleidern: den Sourgouran, einen seidenen sehr festen
Stoff mit broschirten schmalen Linien von anderer Farbe als der
Grund; die Alhambra, einen Seidenstoff mit maurischen Mustern
in den verschiedensten Farben; die faconnirte Giselle, einen Seiden-
stoff mit vielen weißen und lilas Streifen und aprillosenfarbigen
Mustern darauf;

zum Anzug im Hause: den Barpour, der Aehnlichkeit mit
der broschirten Levantine hat; die Orientale, eine Art Levantine

mit Widerschein und kleinen Pünktchen; den Granit, einen Sei-
denstoff, der grau wie das Gestein aussieht, dessen Namen er trägt;

zu Soltréanzügen: die Diamantine, einen Stoff mit glän-
zenden Pünktchen, so daß er aussieht wie ein Gewebe von Gold
und Silber; den ispanischen Atlas, einen Stoff mit satinirten
Streifen und einzelnen in grellen Farben broschirten Blumen; den
Pompabour-Pekin, der sich durch sehr reiche broschirte Bouquets
auszeichnet; die Byzantine, einen prachtvollen Stoff in Feuer-
farbe mit großen verschlungenen Zügen in einer Farbe, die von
dem Grunde stark absticht; die königliche Victoria, einen weißen
broschirten Pekin, auf dem sich Blumen in allen Farben, welche
durch Gold und Silber hervorgehoben werden, mit Spizennu-
stern verbinden.

Die Kleider, welche man früh trägt zum Ausgehen, sind fast
alle amazonenartig gemacht.

Bisweilen haben sie Aufschläge und einen kleinen umgeschla-
genen Kragen, ganz dem an den Fracks ähnlich.

Die Bisttenkleider haben meist ein knappes Leibchen und enge
Kermel, die aber auf verschiedene Weise ausgepuzt werden.

Die Kleider, welche man zu Hause trägt, haben oft halb-
weite Kermel à la jardinière und ein Leibchen, das vorn und
hinten mit Falten verziert ist, die, vom Gürtel anfangend, ein
V bilden und auf den Achseln zusammenlaufen. Das Leibchen ist
vorn herzförmig offen und diese Oeffnung geht bisweilen bis auf
den Gürtel herunter.

Die Abendkleider haben stets sehr tief ausgeschnittene glatte
Schneppenleibchen. Die Kermel sind am häufigsten ganz eng.
Die immer sehr langen Röcke werden mit Bolans ausgepuzt, die
man ohne Falten ansetzt und mit kleinen Fransen auspuzt, oder
mit schiefen Streifen, über denen eine Schnur u. hinläuft, oder
mit Falten, deren Breite abnimmt, je mehr sie sich von dem
Saume des Rockes entfernen. Diejenigen Röcke, welche keine
Garnitur unten haben, sind vorn mit Knöpfen, Streifen, Fal-
ten, Sammet, Schnuren, schwarzen oder weißen Spizen, mit
Zacken u. dergl. von dem Kleidstoffe in tausenderlei verschiedener
Art besetzt. Dieser verschiedene Auspuz wiederholt sich dann im-
mer auf einigen Theilen des Leibchens. — Ein Kleid ist hübsch,
nicht weil es eine Garnitur hat, sondern weil diese Garnitur zu

dem Stoffe des Kleides und für die Person paßt, die es trägt, und dann, weil sie grazios angebracht ist.

Die Strohhüte sind durch Zughütchen von paille Atlas ersetzt, welche man mit kleinen Schleiern auspugt, die man vorn an dem Schirme anmacht und die bis an die Bindebänder reichen. Die Staatshüte werden von grünem, rosa, blauem, citrongelbem Keps gemacht und die Hüte mit gerade ausstehendem Kopfe haben Federn oder Blumen von Sammet. Wir sahen einen hübschen Hut von weißem Atlas, der mit Kapuzinerosen von Sammet ausgepugt war. Einige Zweige dieser Blumen mischten sich in eine Barbe von seidenen Spigen, um den Obertheil des Schirmes zu garniren.

Paris, den 21. October 1841.

(F.) Die Mäntel, Ueberwürfe, Burnuß, Langshawls u. s. w. finden sich in unbeschreiblich großer Mannichfaltigkeit; man hat sie von braunem Sammet, mit weißem Atlas gefüttert und rund herum mit reicher Posamentirarbeit garnirt; von braunem Atlas mit dreifacher Sammetbordure und Spigen; andere von dunkelblauem Cashemir mit einer Bordure von Plüsch oder von weißem Sammet mit Cashemirmustern; ferner von schwarzem Sammet mit Schnürchenstickerei rund herum; von penséefarbigem Noire, mit einer Pelerine und Klappen von Sammet in derselben Farbe.

Zu kleinen Coirées wird man diesen Winter viele Langshawls von Fillet tragen; sie sind von einfarbigem Grunde und endigen in verschiedenfarbigen Streifen, z. B. von Chenille und Seide.

Wir sahen diese Woche mehrere Ober Röcke von Atlas oder Noire mit Klappen von Sammet vorn auf dem Rocke und mit Sammetpelerinen; Ober Röcke von broschirtem Pelin mit drei Streifen an jeder Seite des Rockes, die sich nach unten zu abrundeten und in drei verschiedenen Höhen durch drei Knöpfe festgehalten wurden; diese Streifen hatten eine ganz schmale Franse und an der andern Seite eine hübsche Borte; dann Kleider von schwarzem Atlas mit Streifen von schwarzem Sammet, vorn quer auf dem Rocke und am Ende jeder dieser Streifen mit einer Schnürschleife, die in einer kleinen Troddel endigte. Das tief ausgeschnittene Leibchen hatte diese Befestigung von Sammet; der letzte Sammetstreifen faßte oben die Brust ein und die engen Ärmel waren ebenfalls mit Sammetstreifen besetzt. Unter dem Leibchen dieser Kleider trägt man Guimpes von Tülle oder Spigen.

Die Puritaner-Pelerinen ganz von Spigen sind bereits allgemein geworden.

Modenkupfer N^o. 45.

1. Hut von Sammet mit Sammetauspug und einer langen Feder; Kleid von Seide; Mantillen-Mantel von Seide, mit Schwan besetzt.

2. Kopfpug mit zwei Quirlenden kleiner Rosen, die an den Schläfen in einem Bouquet zusammenlaufen. Kleid von broschirtem Seidenzeuge, vorn herunter an beiden Seiten und am Leibchen mit Spigen besetzt.

3. Hut von Sammet mit Auspug von Sammet und Blondes; Oberrock von Seide vorn herunter mit einer neuen Art Plüsch besetzt; ganz enge Ärmel.

4. Hut von Sammet mit Federn; Oberrock von stark hangirendem Seidenstoffe, mit zwei Volants von langen Fransen und einer Pelerine, die ebenfalls mit Fransen besetzt ist.

5. Atlashut mit Atlasauspug; Kleid von Seide mit zwei Querstreifen; Langshawl von Sammet.

Doben sind mehrere Negligémützen für Herren und zwei Haarpuge abgebildet.

Erstes Extramodenblatt.

Angüge zu Maskenbällen.

1. Fisi.

2. Fisi's Frau.

3. Neuer Domino.

4. Neuer Phantasieanzug.

5. Neuer Phantasieanzug.

Doppelkupfer N^o. 45.

Norvins.

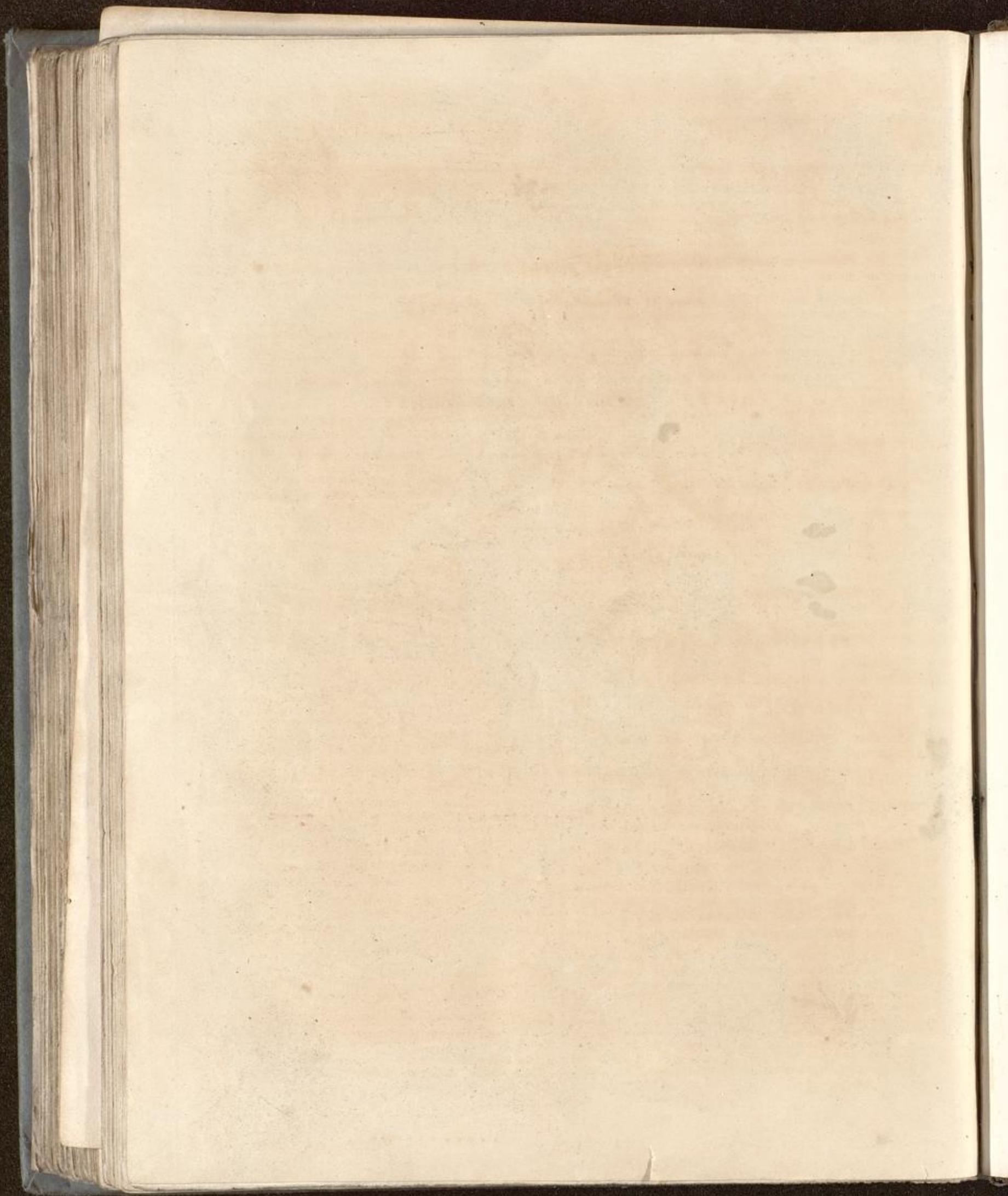
Jacques Marquet de Montbreton de Norvins wurde am 18. Juli 1769 geboren, war Rath am Gerichtshofe Chatelet, als die Revolution ausbrach, und trat derselben kühn entgegen. Er wanderte aus, diente gegen Frankreich, wohnte dann fünf Jahre in der Schweiz und kehrte darauf nach Frankreich zurück; da wurde er als Emigrirter verhaftet, zum Tode verurtheilt, durch die Frau von Stael gerettet, aber in den Kerker gebracht, den er erst zwei Jahre später verließ, nachdem das Directorium gestürzt war. Er folgte dem General Leclerc als Secretair nach St. Domingo, kehrte, als dieser durch Rochambeau ersetzt wurde, zurück und trat als gemeiner Reiter in ein Corps, dessen Organisation Napoleon dem Grafen von Segur anvertrauet hatte. Durch die Gunst der Kaiserin Josephine wurde er zum Lieutenant in den Ordonanzgendarmen ernannt. Später begab er sich zu dem Könige von Westphalen, bekleidete mancherlei Stellen und wurde später Generalpolizeidirector in den römischen Staaten. Er wirkte als solcher mit Strenge zwar aber vielfaches Gute.

Nach dem Sturze Napoleons lebte er erst unter polizeilicher Aufsicht in Strassburg und dann als Privatmann in Paris. Zu dieser Zeit begann seine literarische Thätigkeit, der wir eine Geschichte der franz. Revolution und namentlich eine „Geschichte von Napoleon“ verdanken, die erste, welche erschien und deshalb ungeheures Aufsehen machte. Sie ist in zahlreichen Ausgaben verbreitet und heute noch gern gelesen.

die an den
 von broschir-
 und am Leib-
 und Blon-
 neuen Art
 stark chan-
 Gransen und
 be mit zwei
 n und zwei
 (8)
 um
 allt
 all
 pent
 1847
 nach den
 die
 wurde am
 Chatelet, als
 entgegen. Er
 fünf Jahre
 ; da wurde
 urch die Frau
 er erst zwei
 rzt war. Er
 t. Domingo,
 zurück und
 nifikation Ka-
 Durch die
 enant in den
 dem Könige
 wurde später
 er wirkte als
 polizeilicher
 in Paris. Zu
 wir eine Ge-
 e „Geschicht
 und deshalb
 en Ausgaben
 und
 Mm, und



21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100





Norris.

1831

8

4

9

